

# Der Maler

Organ des Verbandes der

## Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Verlag: Sonnabend

Abonnementspreis 1,50 M pro Quartal bei freier Zusendung unter Kreuzband 2 M

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hamburg 88, Alster-Terrasse Nr. 10  
Herausgeber: Nordsee 8246

Postfachkonto: Vermögensverwaltung des Verbandes Hamburg 11598

### Jeder Berufskollege muß auch Verbandsmitglied sein!

Seit Jahrzehnten leisten die deutschen Gewerkschaften geleitet durch die Arbeitervereine und die Arbeitervereine, wo gewerbliche und industrielle Arbeiter beschäftigt werden, haben sie den Organisationsgedanken getragen und den beruflichen Zusammenschluß herbeigeführt, in der Erkenntnis, daß nur ein festgeschlossener Verband das einzige Mittel ist, der kapitalistischen Ausbeutung erfolgreich entgegenzutreten und die wirtschaftliche, soziale und politische Lage der Arbeiterschaft zu verbessern. Auch unser Verband hat seit seinem Bestehen unverrückbar das Ziel im Auge, die Interessen unserer Berufskollegen in sich zu vereinen, und so einen wirksamen Faktor zu werden, der auf die Gestaltung der beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einen starken Einfluß ausübt.

Dieser Einfluß entspricht jedoch bei weitem noch nicht dem, was vorhanden sein müßte, wenn alle Arbeiter die Bedeutung der Gewerkschaften für ihre soziale und politische Lage und der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse erkannt hätten.

Wir wollen wir natürlich die großen Erfolge unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit nicht verkennen, die trotz der durch den Krieg und Inflation verursachten, schlechten wirtschaftlichen Lage und der sträflichen Gleichgültigkeit der Regierenden selbst in der schlimmsten Krise erreicht wurden. Denn, wem ist es sonst zu danken, daß in dieser Zeit die Löhne im allgemeinen gehalten, teils sogar noch gesteigert werden konnten, daß die Anschläge auf den Achtstundentag, auf die Ueberzeitvergütungen, auf die bestehenden Ferienbestimmungen usw. jeweils erfolglos blieben? Und wer sonst als die Gewerkschaften und die ihnen nahestehenden politischen Parteien haben es durchgesetzt, daß die Erwerbslosenfürsorge ihrer Ungenügsamkeit weit besser gestaltet werden konnte, als sonst der Fall gewesen wäre?

Aber auch den geplanten Abbau der sozialen Ueberbelastung auf der ganzen Linie, des Arbeitsvertrages, der Unfall- und Invalidenversicherungen, der Krankenkassenleistungen und anderer sozialer Einrichtungen mehr, wehren wir erfolgreich ab.

Unsere Organisation kann von sich behaupten, in diesen Jahren um die Existenz auch unserer Kollegen mit an der Spitze gestanden zu haben. Dadurch wurden große materielle Vorteile, direkt und indirekt, gesichert. Anfang im Frühjahr dieses Jahres, den bis dahin bestehenden Reichstarifvertrag in noch verbesserter Form zu erneuern, trotzdem ihn die Arbeitgeber natürlich ablehnten wollten. Wir wehrten die Forderungen auf den Achtstundentag und der Ferien, die Forderungen der Vermehrung der bestehenden Lohnklassen zum Nutzen gerade der älteren Gehilfen, der Nichtbezahlung von Steuern, der Schaffung eines Garantiefonds, die Verwirklichung des Lehrlingschutzes durch unsern Verband und die Vorstöße erfolgreich ab. Außerdem sicherten wir die bestehenden Tariflöhne, mit denen wir dank der unangenehmsten Tätigkeit unseres Verbandes vielfach mit an erster Stelle aller Arbeitergruppen stehen, vor einem Abbau machten den Weg frei zu erneuten Verhandlungen über Preissteigerungen.

Jeder Kollege vermag es da noch mit seiner Ehre zu prahlen, jener Berufsorganisation fernzubleiben, die mit dem Bestreben für die Verbesserung der Wirtschaftslage aller unserer Kollegen eintritt? Wer will nicht einstecken, ernten, wo andere gesät, was die anderen Kollegen durch Kollegialität und Solidarität ermöglichten? Der unorganisierte Arbeiter ist schwer und verhindert aber auch die bei geschlossener Organisation zu erreichenden noch größeren Erfolge.

Wir sind mit jedem sich seiner Verantwortung bewußten Kollegen in unsern Reihen

Verband! Dieser wirkt seit Jahren erfolgreich für Arbeitsbeschaffung in der ungünstigen Jahreszeit und hat dadurch schon Tausende der Kollegen, ohne daß sie es selbst immer wußten, von dem Druck der Arbeitslosigkeit befreit.

Weiter sind auch bereits in den letzten 10 Jahren allein aus unserer Hauptklasse 2 109 470 Mark für Arbeitslosen-, Reise- und Kostandunterstützung gezahlt. Im verflienen Winter allein — trotz der durch den Krieg und Inflation verursachten Schwächung unserer Kasse — die sehr erhebliche Summe von 600 000 M.

Außerdem hat unser Verband gezahlt bis zum Schluß des Jahres 1925 unter anderem für Krankenunterstützung 2 979 261 Mark, Unterstützung beim Tode von Mitgliedern, deren Ehefrauen oder Kindern 840 097 Mark, Streik-, Gemeindefürsorgeunterstützung und Rechtschutz 5 889 605 Mark.

Bei alledem sind nicht aufgeführt die Unterstützungen gemeinnütziger, sozialer Unternehmungen der Arbeiterschaft oder der Allgemeinheit zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse des arbeitenden Volkes, die Unterstützung bestreuer Organisationen, von deren Aktionen auch unsere Kollegen Gewinn hatten, und viele andere soziale Leistungen mehr.

Unser Verband widmet sich aber auch schon seit Jahren in steigendem Maße der Heranbildung der Lehrlinge des Malergewerbes zu tüchtigen Facharbeitern und künftigen Mitstreitern im Kreise der Gehilfenschaft. Unsere Jugendzeitschrift „Der Malerlehrling“, Vorträge, Fachkurse, geeignete Literatur, Auskünfte aller Art, Krankenunterstützung und andere Vorteile geben hierüber ein deutliches Zeichen.

Unser seit April 1925 erscheinendes „Fachblatt der Maler“ zeigt, daß wir nun auch mit größtem Eifer die Pflege rein fachtechnischer Fragen betreiben.

Wieviel mehr könnten wir auch hier leisten, wenn alle Kollegen mithelfen würden, wenn wir in unserm Verbandsverbande auf die geschlossene Mehrheit aller deutschen Berufskollegen zählen könnten, und wenn davon die Hälfte Abonnenten unseres Fachblattes wären. Die Mitglieder unseres Verbandes erhalten das „Fachblatt der Maler“ von unsern Filialverwaltungen zu einem ermäßigten Preise.

Durch die Einrichtung einer Zentralstelle für die Interessen der Tüncher in unserm Hauptbureau wird unsere Aktionsfähigkeit auch für diesen Teil der vor allem in der Metall- und Holzindustrie arbeitenden Kollegen noch wesentlich mehr erhöht als bisher.

Weitere neue Gebiete unseres Wirkens sind in Vorbereitung. Je größer die Zahl unserer Mitglieder, je größer ihr Opfermut und ihre Ausdauer auch in schwerer Zeit, desto größer die Schlagfertigkeit und unsere Erfolge beim Angriff und bei der Abwehr.

Je länger aber ein Kollege dem Verbandsverbande ununterbrochen angehört, desto größer seine Rechte und Ansprüche an ihn, desto höher die Unterstützungssätze bei Streiks, Arbeitslosigkeit, Krankheit und in Sterbefällen.

Darum bringe jeder säumig gewordene Kollege seine Mitgliedschaft in Ordnung! Jeder Unorganisierte trete unverzüglich in den Verband ein.

Schwer war die verfllossene Zeit vor allem seit Ausbruch des Krieges. Noch stehen uns harte Jahre bevor. Wollen wir unter diesen Verhältnissen nicht einbüßen, was wir bisher errungen haben, und einer besseren Zukunft, einer gerechteren Wirtschaftsordnung zustreben, so müssen alle mithelfen. Das aber ist für alle unsere Berufsangehörigen, gleich welcher Branche, gleich welcher beruflichen Eignung und gleich welchen Alters nur möglich im

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher u. Weißbinder Deutschlands.

### Worte für die Agitation.

Sind Sie auch organisiert? Vor dem Gewerbegericht in G. spielte sich folgender Vorfall ab. Ein Handwerksmeister hatte einen größeren Auftrag überwiesen bekommen. Er nahm zur Erledigung dieser Arbeit einen Gehilfen an. Letzterer mußte sich schriftlich verpflichten, die Stunde für 88 M zu arbeiten, obgleich der Tariflohn auf 108 M festgesetzt war. Als die Arbeit erledigt war, klagte der Gehilfe am Gewerbegericht auf Nachzahlung der Differenzbeträge, die bereits die Höhe von 20 M ausmachten. Nach Eintritt in die Verhandlungen vor dem Gewerbegericht fragte der Vorsitzende des Gerichts den Handwerksmeister, ob er einer Innung angehöre. Dieses wurde bejaht.

Darauf der Vorsitzende: „Ja, warum wollen Sie dann nicht den vollen Tariflohn zahlen? Sie haben doch auch Ihrem Auftraggeber den vollen Gehilfenlohn in Rechnung gestellt! Sie sind doch zur Zahlung des vollen Lohnes verpflichtet!“ — Der Meister berief sich auf die Unterschrift seines Gehilfen. Er konnte damit aber nicht durchkommen; denn zweifellos war diese Unterschrift nur gegeben worden, einmal in Ausübung einer gewissen Notlage (Arbeitslosigkeit), andererseits hatte der Gehilfe geglaubt, sein Meister könne auch dem Auftraggeber nicht den vollen Lohn in Anrechnung bringen.

Die Angelegenheit stand also für den Kläger, den Gehilfen, sehr günstig. Da kam eine Wendung! Der Vorsitzende fragte den Gehilfen: „Sind Sie auch organisiert?“ Der Gefragte konnte nur mit einem „Nein“ antworten. Darauf wurde die Klage ohne weitere Erörterung abgewiesen! Der Gehilfe hatte 20 M eingebüßt. Und der Meister konnte lachend von dannen gehen. Bedinglich weist der Gehilfe jener Menschenfresse an, die nicht säen aber ernten wollen.

Eine Lehre für alle diejenigen, die es angeht!

Wie man es machen soll. Regt sich ein Unorganisierter auf einer Arbeitsstelle darüber auf, daß die Gewerkschaften nicht genug täten, dann stimme solchem Maulhelden nicht etwa zu, sondern sage ihm, daß die Verbände aus den einzelnen Mitgliedern beständen, die, soweit sie ihre Beiträge bezahlen, darüber selbst zu bestimmen haben, wie die Beiträge zu verwenden sind und wie bei günstiger Lage die gewerkschaftliche Bewegung anzusehen ist. Vorschläge von Außenstehenden anzunehmen, müssen die Gewerkschaftsmitglieder ablehnen. — Hast du ein Mitglied für den Verband gewonnen, und dieses will nach sechs Wochen wieder austreten, weil es in diesen sechs Wochen noch keine besonderen Vorteile für sich ergattern konnte, dann gebe ihm nicht recht. Gatte vielmehr im Betriebe Umchau. Du wirst immerhin den einen oder den anderen Kollegen finden, der schon jahrelang vor dem Kriege organisiert war. Jahrzehntelang hat dieser Kollege seine Beiträge bezahlt, und zwar bereits zu einer Zeit, wo überhaupt noch nicht an den Abschluß von Tarifverträgen und anderes zu denken war. Wenn diese alten Kämpfer ebenfalls nach sechs Wochen die Flinte ins Korn geworfen hätten, dann hätten wir heute nicht nur keine Tarifverträge, sondern auch all die andern Vorteile nicht. — Gerade in schlechten Zeiten kommen sogenannte „Ganzradikale“ und erklären, daß nur ein Generalstreik und ähnliches helfen könne, um die Lage der Arbeiter mit einem Schläge zu verbessern. Tritt ein solcher „Kämpfer“ auf, dann frage ihn, ob er in der Lage sei, seine Mitarbeiter im Betriebe für einen Generalstreik zu gewinnen. Kann er das nicht, dann hat er nicht das Recht, von anderen Kollegen mehr zu verlangen als er selbst zu leisten vermag. — Gambelst du immer noch solchen Grundrissen, dann trägt du am wirksamsten zur Stärkung der Bewegung und deines Verbandes bei!

### Bautätigkeit und Wohnungsbedarf.

Nach allem, was während des Winters über die Bewilligung von Mitteln für den Wohnungsbau durch Reich und Länder sowie über Wohnungsbauprojekte der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften bekannt wurde, durfte man annehmen, daß mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit eine rege Bautätigkeit einsetzen würde. Da das Baugewerbe eines der sogenannten Schlüsselgewerbe ist, bestand so Aussicht auf eine, wenn auch nur vorübergehende Ueberwindung der Krise, mindestens aber auf eine wesentliche Abnahme der herrschenden Arbeitslosigkeit. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Die Bautätigkeit blieb bis jetzt eine verhältnismäßig geringe. Bezeichnend hierfür ist, daß Ende März 1926 nur 13 % aller erfassten Bauarbeiter, Ende März dieses Jahres dagegen 33,2 % beschäftigungslos waren. Rein festes Bild zeigt der allgemeine Arbeitsmarkt. Von Mitte Februar, wo die Erwerbslosenziffer auf über 2 Millionen gestiegen war, ist sie bis Mitte April nur um 11 % zurückgegangen. Der erbeutete wirtschaftliche Auftrieb ist ausgeblieben. Desgleichen hatten die zahlreich bekanntgegebenen öffentlichen Bauprojekte zum Teil noch der Zeit



Wirken und wenn eine Zusammenarbeit mit den übrigen...
ist möglich sein sollte, allein vorgehen. Denn mindestens...

Wir werden in Kürze an die in Betracht kommenden...
sowie mit bestimmten Vorschlägen heranzutreten und neben...

Arbeitsrechtlicher Informationskurs.

Die Wissenschaftliche Arbeitsstelle der Volkshochschule...
Leipzig, Leipzig S. III, Vornaische Straße 108 (Anst. Gertrud Hermes), veranstaltet vom 16. bis 18. Sep-...

Verteilung und Beginn der Vorträge werden noch...
mitgeteilt, Teilnehmer können auch Gewerkschaftssekretäre und...

Wegen Unterkunft wird gebeten, sich an das Bezirks-...
büro des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes...

Studienplan: 16. September, vormittags: Dr. Hugo...
Zusammenhang; nachmittags: Dr. Georg Platon: heu-...

Wir empfehlen die Teilnahme an dieser Veranstaltung...
Konten gehen zu Lasten der Teilnehmer beziehungsweise...

Madame der Arbeit

in der Universität Frankfurt am Main.

Der sechste Lehrgang beginnt am 1. Oktober 1926 und...
endet bis 30. Juni 1927.

Im Lehrplan des sechsten Lehrganges tritt gegenüber...
systematisch-systematischen Anordnung des vorigen Lehr-...

Wie dem nun auch sei, der amtliche Pariser Index er-...
weist, daß von 1914 bis zum Juni 1926 die Lebenshaltung...

Dies scheint jedoch, wie ein Vergleich verschiedener...
Löhne von einst und jetzt ergibt, nicht der Fall, oder...

Auf den Einwand, daß dieser Behauptung der...
Vergleich widerstreche, wurde, um es zusammenzufassen...

Schließlich spielen bei dem Vergleich der Lebens-...
umgebung von einst und jetzt noch verschiedene Umstände...

das zweite als Lehr- und das dritte als Zielkurs sich...
darstellt.

Die Akademie hat die Aufgabe, Männer und...
Frauen aus dem Arbeitsleben zur verantwortlichen Mit-...

Zugelassen werden Männer und Frauen mit be-...
stimmter Berufsbildung und längerer Berufserfahrung.

Das Dozentenkollegium läßt auch solche Hörer zum...
Besuch der Lehrgänge zu, die nicht von einem der vertrag-...

Die Hörergebühr beträgt für den sechsten Lehrgang...
100 M. Befreiung von der Hörergebühr kann in Aus-...

Hauptamtliche Dozenten der Akademie der...
Arbeit sind: Dr. Ernst Michel (Staatslehre und Politik),...

Außerdem haben als nebenamtliche Dozenten...
eine Reihe von Gelehrten und Männern des wirtschaftlichen...

Währung und Arbeitsmarkt in Frankreich.

Schon die Inangriffnahme der Wiederaufbauarbeit in...
den zerstörten Gebieten hatte die Zuwanderung einer...

Der Niedergang des französischen Franken hat nun...
zwei Wirkungen, die wohl jede Inflation mit sich bringt,

Dieses Zusammenfallen von „gutem Geschäftsgang“...
und niedrigen Arbeitslöhnen gestattet dem Unternehmertum...

In letzter Linie sollen der Zahl nach unter diesen...
Einwanderern die Deutschen und die Tschechoslowaken...

Table with 2 columns: Nationality and Number of workers. Includes: Italiener (800 000), Spanier und Belgier (zusammen) (1 000 000), Polen (300 000), Russen (100 000), Briten (84 000), Amerikaner (50 000).

Natürlich sind nicht alle diese fremden Arbeiter in...
der Industrie beschäftigt, vielmehr ist anzunehmen, daß...

Die französischen Gewerkschaften wie auch die Ver-...
bände der Herkunftsländer dieser Einwanderer und eben-...

bettern der Vereinigten Staaten) besonders schwierig...
Dabei ist diese Aufgabe in Frankreich gerade für die Zu-...

Nachrichtigung. In dem Artikel „Vom Kampf gegen das...
Pflücken“ in Nummer 29 des „Maler“ muß es auf Seite 119...

Aus unserm Beruf

Terror. Unserer Filiale Dresden ging folgende Zu-...
schrift zu:

Da Sie mich am 20. Juni 1926 durch Terror aus der...
Arbeit gebracht haben, habe ich eine Entschädigung zu...

Die Terrorgeschichte seligen Andenkens werden also...
auch wieder erfunden. Merkwürdigerweise von Leuten, die...

Ein verhandelsfeindlicher Malermeister. Aus Godes-...
berg schreibt uns ein Kollege: Ich bin seit langen Jahren...

Weltwanderungskongreß. Der vom IGV. und der D.V.G...
veranstaltete Weltwanderungskongreß tagte vom 20. bis...

Gewerkschaftliches

Weltwanderungskongreß. Der vom IGV. und der D.V.G...
veranstaltete Weltwanderungskongreß tagte vom 20. bis...

Bändern mit niedriger in solche mit höherer Lebenshaltung der Arbeiterklasse zu gelangen; sei es, um dort vorübergehend oder dauernd Aufenthalt zu nehmen. Auch aus Gebieten mit starker Ueberbevölkerung bei schwacher wirtschaftlicher Entwicklung fließt ständig ein Strom von Auswanderern, und schließlich sind auch politische Unterdrückungen der Arbeiterschaft ein sich immer wiederholender Anlaß zur Auswanderung.

Das Drängen einer überstarken Zahl von Arbeitern nach noch aufnahmefähigen Ländern mit besseren Wirtschaftsbedingungen kann in gewissen Fällen eine Gefahr für die Arbeiterklasse dieser Staaten werden, weil nicht mit Unrecht eine Herabdrückung des Lohnniveaus und der sonstigen Lebensbedingungen einheimischer Arbeiter befürchtet werden kann.

Der Kongreß ist der Ansicht, daß in jedem Lande ein staatliches Wanderungsamt errichtet werden soll, in dem die gewerkschaftlichen Organisationen eine angemessene Vertretung haben sollen. Ueberdies soll ein internationales Wanderungsamt, ebenfalls mit angemessener Vertretung der Gewerkschaften, im Rahmen des Internationalen Arbeitsamtes geschaffen werden, um: 1. Internationale Abkommen und Empfehlungen über das Wanderungswesen zu formulieren; 2. ausführliche und zuverlässige Auskünfte bezüglich der Wanderung zu erteilen.

Der Kongreß empfiehlt dem IOW, alle nötigen Vorkehrungen zu treffen, um die Organisation der einwandernden Arbeiter zu fördern. Im Hinblick auf die gewerkschaftliche Organisation empfiehlt der Kongreß ferner: 1. daß von den dem IOW. angeschlossenen Bundeszentralen und den Internationalen Berufssekretariaten internationale Anordnungen für die sofortige und reibungslose Ueberführung der einwandernden Arbeiter von den Organisationen ihres Herkunftslandes in die kompetenten Verbände des Einwanderungslandes getroffen werden; 2. daß die Gewerkschaftszentralen durch Propaganda aller Art die Organisation der einwandernden Arbeiter in den Gewerkschaften fördern unter der Bedingung, daß ausländische Arbeiter nur mit der Zustimmung der Landeszentralen in besonderen Sektionen organisiert werden, und 3. daß die Gewerkschaftszentralen sich bemühen sollen, in bezug auf gewerkschaftliche Leistungen jeder Art den eingewanderten Mitgliedern eine gleiche Behandlung zuzugewähren.

Der 21. Verbandstag der Schuhmacher fand in Frankfurt a. M. statt. Die Berichte der Verbandsinstanzen wurden im allgemeinen gebilligt. Beschlossen wurde eine Studienreise nach Amerika und für den Fall, daß die Voraussetzungen zu einer unparteiischen Einschätzung in die räumlichen Verhältnisse gegeben sind, nach Rußland. Die Anträge der Opposition auf Aufhebung der parteipolitischen Neutralität wurden mit großer Mehrheit abgelehnt, ebenso die Anträge zur Betriebsratfrage. Ueber die wirtschaftliche Lage referierte der Vorsitzende Simon, wobei er die furchtbare Arbeitslosigkeit im Schuhmachergewerbe schilderte. Er forderte eine europäische Zollunion und wandte sich gegen die Kartellpolitik des Unternehmens, die den Preisabbau verhindert. Aufgabe der Arbeiterschaft sei es, höhere Reallohn zu erringen und damit die Kaufkraft der breiten Massen zu heben. In einer Einschließung, die Annahme fand, wird gefordert: 1. beschleunigte Erhöhung der Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung; 2. Vereinstellung von größeren Mitteln für die produktive Erwerbsloshilfe zur Durchführung von Notstandsarbeiten; 3. Beseitigung oder mindestens starke Herabsetzung der Zölle und Verbrauchsabgaben; 4. scharfe Ueberwachung der Preispolitik der Kartelle und Syndikate. Die Lohn- und Tarifpolitik wurde in einer geschlossenen Sitzung behandelt. Eine Einschließung, die sich gegen die reaktionären Bestrebungen des Unternehmens und gegen die Verschlechterungen des Schiedsgerichtsprotokolls, gelangte zur Annahme. Ein Referat über die Arbeitsgerichtsfrage erzielte Reichstagsabgeordneter Geneser Aufhäuser. Er begrüßte die dem Reichstag vorliegende Vorlage und legte die von der sozialdemokratischen Fraktion vertretenen Forderungen im einzelnen dar. Eine Einschließung, in der die baldige Schaffung eines die Arbeitsgerichtsfrage in allen Arbeits- und Kollektivstreitigkeiten umfassenden Arbeitsgerichtsgesetzes für dringend erforderlich erklärt wird, fand einstimmige Annahme. Die Verbandsbeiträge betragen nach dem Beschluß der Statutenkommission: 1. Klasse 20 \$, 2. Klasse 40 \$, 3. Klasse 60 \$, 4. Klasse 80 \$, 5. Klasse 90 \$; auch den übrigen Anträgen der Kommission wurde zugestimmt. Sämtliche bisherigen Verbandsfunktionen wurden wiedergewählt.

Die Höhe des Lohnausfalls im Vergleich zur Arbeitslosenunterstützung. Nach dem Wirtschaftsdiensblatt beträgt der Lohnausfall infolge Arbeitslosigkeit monatlich 600 bis 700 Millionen Mark. Zu diesem Ergebnis kam man durch die Berechnung der Lohnsteuererlöse. Nach den Schätzungen der Verwaltung sollte das Aufkommen aus der Lohnsteuer monatlich 100 Millionen betragen, eingegangen sind aber im Durch-

schnitt der letzten 4 Monate nur etwa 80 Millionen; setzt man den durchschnittlichen Steuerfuß mit 8% an, so bedeutet das einen monatlichen Lohnausfall von mindestens 600 bis 700 Millionen Mark. Im Durchschnitt des Vorjahres betrug die monatliche Lohnsumme etwa 8 Milliarden Mark. Wieviel erhalten auf der anderen Seite die Arbeitslosen und Kurzarbeiter in Form von Unterstützungen? Einer jüngst veröffentlichten Denkschrift der Regierung zufolge monatlich etwa 140 Millionen, im April zum Beispiel nur 118 Millionen, wovon 40 Millionen auf Beiträge der Arbeitnehmer und Unternehmer entfallen, 15 Millionen auf die Gemeinden, während der Rest je zur Hälfte vom Reich und von den Ländern getragen wurde. Aus diesen Ziffern geht demnach klar hervor, daß die Arbeitslosenunterstützung nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Lohnverluste auszugleichen vermochte, und daß die Kaufkraft der Lohnempfänger infolge Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit trotz Arbeitslosenfürsorge um monatlich mehr als 1/4 Milliarde Mark geringer ist als im Vorjahre.

Der Industrieverband der Lebensmittelarbeiter geschlossen. Die beteiligten drei Verbände hatten sich auf folgende Abmachung geeinigt: „Ergibt die Abstimmung eine tragfähige Mehrheit für die Schaffung eines neuen Verbandes, so vereinigen sich die drei Einzelverbände zu einem Verband...“ Nach der erfolgten Abstimmung hatten die einzelnen Verbände zu prüfen, ob sich eine tragfähige Mehrheit nach ihrer Auffassung ergeben habe. Der Deutsche Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverband in Hamburg hat sich in seiner Beiratsitzung am 28. Juni mit 82 gegen 9 Stimmen dahin entschieden, daß die Tragfähigkeit gegeben sei. Auch der Beirat des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands hat in seiner Sitzung am 8. Juli die Tragfähigkeit des Abstimmungsergebnisses ebenfalls, und zwar mit 25 gegen 7 Stimmen bejaht. Der Zentralverband der Fleischer und Berufsgenossen Deutschlands, dessen Hauptvorstand die Frage zu entscheiden hatte, hat sich ebenfalls dahin entschieden, die Tragfähigkeit als gegeben zu betrachten. Damit ist beschlossen, daß die drei Verbände sich zu einem Verband vereinigen werden. Den Mitgliedern der Verbände wird die Mitgliedschaft und die Beitragleistung in ihrem jetzigen Verbandsverband nach den Satzungen des neuen Verbandes angeordnet. Der neue Industrieverband wird nach Erledigung der notwendigen Vorarbeiten mit über 180 000 Mitgliedern ins Leben treten.

Sozialpolitisches

Die Geißel der Arbeitslosigkeit in den Großstädten. Daß die Arbeitslosigkeit in den Großstädten am schlimmsten wüthet, bedarf keiner weiteren Erörterung. Hier, wo die Menschen zusammengebrängt sind, wo der Pulsschlag des industriellen Lebens am lauteiten zu spüren ist, finden sich auch die meisten Opfer einer Krise. Es ist nun interessant, zu erfahren, wie die Arbeitslosigkeit in den Städten, gemäß ihrer Struktur, gemäß der dort domizilierenden Industrie, vertheilt ist. An Hand der Arbeitsloshenzählung am 1. Juni dieses Jahres ergibt sich folgendes Bild in einzelnen Großstädten: Auf je 1000 Vollverwerbslose kamen Hauptunterstützungsempfänger in

Table with 2 columns: City and Number of recipients per 1000 unemployed. Cities listed include München-Glabbach, Pflauen i. B., Nürnberg, Kiel, Dortmund, Essen, Mainz, Berlin, Hamburg, Bremen, Lübeck.

Niernach ist die Arbeitslosigkeit am stärksten, wo die Textilindustrie ihren Sitz hat. Verhältnismäßig gering ist die Arbeitslosigkeit in den Hansestädten. Der Durchschnitt aller Großstädte beträgt 42,4; in den Großstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes beträgt der Durchschnittssatz 44,2. Münster in Westfalen weist von den Großstädten die geringsten Arbeitsloshenziffern auf, hier sind von 1000 Einwohnern 15,8 erwerbslos.

Gefrierfleischzufuhr und Zollermäßigungen. Die Eingaben der gewerkschaftlichen Spitzenverbände, betreffend die Erhöhung der zollfrei einzuführenden Gefrierfleischmenge und die Verlängerung der Zollermäßigung auf Lebensmittel bis zum Ende des Jahres 1926 haben leider keinen vollen Erfolg erzielt. Immerhin wurde erreicht, daß die zollfrei einzuführende Gefrierfleischmenge für die nächsten 10 Monate von 85 000 Tonnen zwar nicht auf 120 000 Tonnen, immerhin aber auf 100 000 Tonnen erhöht wird. Mit diesem Zeitpunkt, also dem 31. Juli 1927, läuft das gesamte Zollgesetz ab. Die eben erwähnte Erhöhung der Gefrierfleischmenge ist nicht gesetzlich festgelegt, sondern beruht auf mündlicher Zusicherung des Reichsernährungsministeriums an den Reichstag.

Die Eingabe, betreffend Verlängerung der Zollermäßigungen, hatte trotz der äußerst bescheidenen Forderung von nur 4 Monaten Verlängerungszeit keinen sichtbaren Erfolg, obwohl gerade wegen der bekannten Zollfreudigkeit der Reichstagsmehrheit von den Gewerkschaften keine längere Frist gefordert worden war. Trotzdem hat aber der Schritt der gewerkschaftlichen Spitzenverbände die sofortige Einführung der im schwedischen Handelsvertrag vereinbarten Zölle verhindert und eine neue Uebergangsfrist mit Zwischenstufen erzwungen.

Gewerbegerichtliches

Gesetz zur Verlängerung der Amtsdauer der Richter der Gewerbegerichte und der Kaufmannsgerichte. Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen (vom 10. Juli 1926, Reichsgesetzblatt, Teil I, Seite 402): Die Amtsdauer der am 1. April 1926 im Amte gewesenen Richter der Gewerbegerichte und der Kaufmannsgerichte wird, soweit nicht inzwischen bereits Neuwahlen durchgeführt sind, bis zum Inkrafttreten eines Arbeitsgerichtsgesetzes, längstens bis zum 31. Dezember 1927, ausgedehnt.

Zachliteratur

Die Ausstellung „Licht und Farbe 1927“ in Offen nun endgültig vom 28. August bis 8. Oktober 1927 statt. Vielgestaltigkeit der Probleme, die in den Begriffen von Licht und Farbe vereint sind, werden ein außerordentlich effantes Bild des heutigen Standes von Wissenschaft, Kunst und Technik ergeben. Die besondere Eigenart dieser Ausstellung besteht darin, daß sie nicht wie die Ausstellungen und Messen, wie allgemein, lediglich in einzelnen großen Erzeugnissen unserer Industrie zeigen wird, sondern in ganz neuartiger Form die Verwendungsmöglichkeiten dieser wissenschaftlichen Instrumente und technischen Kenntnisse in der Praxis zeigen wird. Unter Mitwirkung Deutschen Werkbundes, des Architekten- und Ingenieurvereins, des Bundes Deutscher Architekten, des Deutschen Dekorationsmalers, des Bundes zur Förderung der Farbmalerei im Stadtbild sowie weiterer Verbände werden Sondergruppen von besonderer Bedeutung die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen: „Die Farbe im Stadtbild“, „Die Farbe im Raum“. In der letzten Abteilung wird die Wirkung hervorragender Künstler eine große Anzahl Räume ausgestaltet werden, die unter der Devise „Licht und Farbe“ die gesamten Fragen der farbigen Raum- und Innenbeleuchtung auf die verschiedenste Art zu veranschaulichen. Nähere Auskunft durch die Geschäftsleitung der Ausstellung „Licht und Farbe“, Offen-Ausstellungshallen.

Zachliteratur

Die Farbe am Hause. Von Guido Hengst. 15 farbige Fassadenbeispiele für Groß- und Kleinvandhäuser und Siedlungen. - Preis des Wertes in der Mappe 18 M. Zur Förderung der Bewegung für das Stadtbild ist im Interesse des Aufblühens des Malergewerbes jedes gesunde Unternehmen zu begrüßen, das für das Ziel wirbt und es fördert. Mit dem neuen Vorlage macht der Verfasser den Versuch, den Ruf nach Farbstadtbild nach bestem Können zu unterstützen. An Maler, Hausfassaden haltbar und in leichtesten Farben stellen, fehlt es heute glücklicherweise nicht mehr. Im Wort jagt der Verfasser: „Ein gutgewähltes Bierat, eine richtige Stelle gesetzt, wird immer, ohne etwa zu präzisieren, daß auch der Maler sein Teil zum Schmuck des Hauses beitrug. Von diesen Gesichtspunkten aus entstand auch hier vorliegende Arbeit.“ Und scheint, daß der Verfasser sehr von oberbaherischen Gesichtspunkten aus Motive entwarf; denn für Nord- und Mitteldeutschland die Bierate und die vielen Strichverzierungen, wie sie andern bei den Vorlagen 8, 9, 10, 12 vorkommen, gemeinen nicht angebracht; als gutes Beispiel hätte im Beispiel Frankfurt a. M. dienen können. Immerhin aber wert mancherlei Anregung, und wenn die Bierate nicht der läßt sie einfach weg. Die Farbangaben des Verf. bei den einzelnen Tafeln sind sicherlich für viele Kollegen nützlich. Zu beziehen durch den Verlag Callwey, München.

Literarisches

„Urania“, Monatshefte für Naturerkenntnis und Geisteslehre. Urania-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Jena. Preis 3 Hefte und 1 Prospekt (Wochenausgabe) 1.60 M. bei gabe gebundener Bücher 2.25 M.

Die Gemeinde, Halbmonatsschrift für sozialistische Arbeit und Land, bringt in ihrem neuen Heft 14 folgende Beiträge: Bürgermeister Paul Birch: „Die Regelung des Gemeindefinanzrechts im Breußen.“ Stadtrat Bibner: „Die Gemeindefinanz und gemeinnützigen Wohnungsbau.“ W. Dresden: „Schafft Wohnstätten.“ Außerdem enthält das Heft noch eine große Zahl von Aufsätzen und Notizen für und Kleingemeinden, Beiträge aus dem Gebiete der Pädagogik, Finanzen und Steuern usw. Die „Gemeinde“ ist unentgeltlich für jeden Gemeindevertreter. Bezugspreis 30 H. Zu beziehen durch alle Volksbuchhandlungen und anfallten oder direkt vom Verlag F. S. W. Dieß Nachf. in SW. 68.

Die Millionenstadt unter sozialistischer Leitung. Von Donaukämpfer Wien hat seit dem Umsturz 1918 eine sozialistische Mehrheit. Wenn auch der Kapitalismus nicht von Rathhäusern aus beseitigt werden kann, so sind Stadtbild und doch in der Lage, ein tüchtiges Stück sozialistischer Arbeit zu leisten. Eine sozialdemokratische Mehrheit im Stadtrat kann auch in der kapitalistischen Gesellschaft zeigen, welche schöpferische dem Sozialismus innewohnt. Schulbeispiel dafür ist Wien heute von Städteverretern aus allen Ländern besucht, um aus der sozialdemokratischen Stadtverwaltung lernen zu können. Robert Danneberg, der Präsident des Wiener Arbeiterkongresses, hat nun in seiner Schrift „Die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung in Wien“ (F. S. W. Dieß Nachf. G. m. b. H.) Preis 1.40 M. eine Fülle von Leistungen des sozialdemokratischen Wiener Arbeiterkongresses gegeben. Diese außerordentlich lesenswerte Arbeit ist dem zweiter Auflage erschienen, wobei eine Reihe wesentlicher Änderungen und Erweiterungen vorgenommen wurden. fassung und alle Verwaltungszweige der Stadt Wien sind bargestellt. Die vorbildliche Finanzpolitik der sozialistischen Rathhausmehrheit verdient schon deshalb besondere achtung, weil es nur durch sie möglich wurde, das große Wohnungsprogramm durchzuführen, das sich die Arbeiter nicht hat, innerhalb fünf Jahren 25 000 neue Wohnungen zu bauen. Und heute ist man schon so weit, daß das Bauwerk durchgeführt sein wird, ehe die fünf Jahre verstrichen sind. städtischen Neubauten haben gesund und praktisch eingerichtete Wohnungen, sind mit schänden Anlagen versehen und ohne Ueberreibung als Lebenswürdigkeiten bezeichnet. Die Dannebergische mit 10 wohnungsbau Photo-Reproduktion ausgestattete Schrift gibt eine Fülle von Material und legt nicht ab von der ausdauernden Kraft des Sozialismus.

Vom 25. bis 31. Juli ist die 30. Beitragswoche

Sterbetafel.

Mainz. Am 20. Mai erkrankt unser Mitglied Josef L. Kadierer zu Mainz-Gustavsburg, im Alter von 29 Jahren. Am 12. Juli starb infolge Unglücksfalls unser Mitglied Franz Schnell, Lüncher zu Bingen, im Alter von 63 Jahren. Am 14. Juli starb nach langer Leiden unser 30jähriges Mitglied Georg Dehler, Lüncher zu Weifenau, im Alter von 63 Jahren. Ehre ihrem Andenken!